

Von: Wiederaufbaustab des Landes Rheinland-Pfalz wiederaufbau-rlp@ea-rlp.de

Betreff: Newsletter zum Wiederaufbau: Wie die Wissenschaft hilft

Datum: 20. Juni 2023 um 07:30



Newsletter zum Wiederaufbau in Rheinland-Pfalz

20.06.2023



Sehr geehrte Damen und Herren,

wie kann die Wissenschaft den Wiederaufbau in den von der Naturkatastrophe im Juli 2021 betroffenen Regionen in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen unterstützen? Und **welche Lehren** ziehen wir aus der Unwetterkatastrophe generell für die ganze Republik? Denn der Klimawandel mit Starkregenereignissen, Dürren und Waldbränden ist kein regionales Phänomen.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus ganz Deutschland beschäftigen sich seit dem November 2021 im Rahmen des interdisziplinären Forschungsprojektes KAHR mit der Problematik. **KAHR steht für Klima – Anpassung – Hochwasser – Resilienz.** In Remagen hat das Projekt jetzt Ergebnisse präsentiert, aber auch die ganze Komplexität eines klimaresilienten Wiederaufbaus beschrieben.

„Denn im Sinne eines vorausschauenden Hochwasserrisikomanagements sollten nicht nur vergangene und gegenwärtige Risiken gemindert, sondern auch potenziell künftige Risiken in den Blick genommen werden“, beschreiben die beiden leitenden Professoren des KAHR-Projektes, Jörn Birkmann und Holger Schüttrumpf, ihre Ziele.

Neue Modelle berechnet

So geht man im KAHR-Projekt der Frage nach, welche positiven Auswirkungen neue, hochwasserangepasste Brückenbauwerke und der Verzicht auf einzelne Brücken auf die Hochwassersituation an der Ahr haben. Dafür wurden **digitale Modelle der Ahr**, des Umlandes und der verschiedenen Brückenbauweisen aufgebaut und berechnet, wie das Wasser unter diesen Randbedingungen abfließt. Dabei sind erreichte Wassertiefen, Fließgeschwindigkeiten und Überflutungsbereiche wichtige Ergebnisse, die sowohl für die Gestaltung der wiederaufzubauenen Brücken als auch für die Stadtplanung und den Katastrophenschutz wichtige Erkenntnisse bringen.

Was sollte man etwa beim Bau von Schulen und Kindergärten oder von Infrastrukturleitungen in Zukunft beachten? „Je stärker die Auswirkungen einer Störung oder Funktionsausfalls für die Versorgungssicherheit der Gesellschaft mit wichtigen Gütern und Dienstleistungen ist, desto bedeutender und schutzwürdiger ist diese kritische Infrastruktur“, erklärt das KAHR-Projekt. Deshalb stehe man nicht nur im engen Austausch mit Kommunen und Politik, sondern auch mit Versorgungsunternehmen. Etwa der Westnetz GmbH. Mit dem Verteilnetzbetreiber für Strom und Gas ist man im Kontakt für einen resilienten Wiederaufbau der Stromversorgung, wobei Betreiber- und Abnehmerseite gleichermaßen betrachtet werden.

Ein weiterer wichtiger Aspekt, den die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Rahmen der Hochwasservorsorge untersuchen, ist die **Schaffung von Retentionsräumen**, um Regenwassermassen, wie sie im Juli 2021 über Teile von NRW und RLP über Tage niedergingen, zu steuern. „Zusätzliche Retentionsräume sind ein wichtiger Baustein zur Steigerung der Hochwasser-Resilienz in gefährdeten Gebieten und ein Thema, das unterschiedliche Forschungsdisziplinen beschäftigt“, so KAHR.

Standorte für Polder und Becken identifiziert

Eine erste Abschätzung der maximalen Rückhaltepotenziale für die Hauptnutzungen Land- und Forstwirtschaft, Weinbau und Siedlungsflä-

chen wurde durchgeführt. Unter den für die Rückhaltung bedeutsamen Freiräumen besitzen **Waldflächen** die größten Potenziale, wenn langfristig ein dichter, natürlicher Baubestand entwickelt wird. Zudem wurden über eine Geländeanalyse geeignete **Standorte für Polder und Hochwasserrückhaltebecken** identifiziert. Für einzelne, konkrete Maßnahmenvorschläge liegen bereits erste Hochwassermodellierungen und potenzielle Speicherkapazitäten vor.

Insgesamt zehn Empfehlungen sind in der ersten Hälfte des bis Ende 2024 laufenden KAHR-Projektes unter der Mitarbeit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Expertinnen und Experten außerhalb des Projektes entstanden. Dazu zählt die **bessere Frühwarnung vor Hochwasserereignissen** ebenso wie Definition neuer Schutzstandards und Schutzziele für kritische Infrastruktur und die Stärkung des Bewusstseins in der Bevölkerung, dass es ein unvermeidbares Restrisiko für Hochwasserereignisse wie jenes im Juli 2021 gibt.

Individuelle Beratungen für Haushalte bietet das **Infomobil des Hochwasser KompetenzCentrums (HKC)** an. Unter www.starkregenvorsorge-flyer.de können Gemeinden kostenlos Informationsmaterialien selbst gestalten. Mehr zu KAHR und den Projekten der Wissenschaftler gibt es im Internet unter hochwasser-kahr.de.

Der Wiederaufbau geht weiter. Die Landesregierung bleibt an Ihrer Seite.

Mit freundlichen Grüßen

Nicole Steingaß

Staatssekretärin
Landesbeauftragte für den Wiederaufbau



Wenn Ihnen diese Mail weitergeleitet wurde, können Sie den Newsletter **hier** abonnieren.

Der **Wiederaufbaustab** im [Web](#) | auf [Facebook](#) | auf [Twitter](#)

Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr empfangen möchten, können Sie ihn kostenlos abbestellen. Wir speichern Ihre personenbezogenen Daten gemäß dem Gesetz zum Schutz personenbezogener Daten. Sofern Sie eine Löschung Ihrer gesamten Daten wünschen, teilen Sie uns dies gerne per Mail an wiederaufbau-rlp@ea-rlp.de mit. Lesen Sie [hier](#) unsere [Datenschutzerklärung](#). Foto: [EA/Uli Adams](#)

Absender:
Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.
Emmeransstraße 27
55116 Mainz
wiederaufbau-rlp@ea-rlp.de